

1. FMA PRAXISTAGUNG

Compliance & Geldwäscheprävention

INHALT

ABLAUF UND PROGRAMM	4
----------------------------	---

VORTRAGSMATERIALIEN

Compliance aus Sicht der Aufsicht	8
Geldwäscheprävention aus Sicht der Aufsicht	22
Fälle aus der Compliance-Aufsichtspraxis der FMA	36
MiFID II – Investor Protection: Welche Neuerungen kommen auf Banken zu?	50
Aufsichtspraxis im Bereich der Geldwäscheprävention	64
Neue Herausforderungen für die Banken durch die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie	74

TEILNEHMERLISTE	88
------------------------	----

Veranstalter:
Finanzmarktaufsichtsbehörde
Otto-Wagner-Platz 5
1090 Wien
Tel.: (+43 1) 249 59 4300

Die Unterlagen sind auf dem Stand von Ende September 2014. Die Verwendung der Informationen ist ausschließlich den Teilnehmern der 1. FMA Praxistagung „Compliance & Geldwäscheprävention“ vorbehalten. Eine Weitergabe ist nicht ohne vorherige Zustimmung der Finanzmarktaufsicht gestattet.

ABLAUF UND PROGRAMM

- 09:00 – 09:15 ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG DURCH DEN VORSTAND DER FMA
- 09:15 – 09:30 EINGANGSSTATEMENT
DR. BERNHARD EGGER, LL.M.
Wirtschaftskammer Österreich
- 09:30 – 10:15 **Compliance aus Sicht der Aufsicht**
MAG. MARTINA ANDEXLINGER
Abteilungsleiterin Wohlverhaltensregeln und Compliance
- 10:15 – 11:00 **Geldwäscheprävention aus Sicht der Aufsicht**
DR. CHRISTOPH KODADA
Abteilungsleiter Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusbekämpfung
- 11:00 – 11:15 KAFFEPAUSE
- 11:15 – 12:30 **PODIUMSDISKUSSION**
Aktuelle Herausforderungen für den Geldwäsche- und Compliance-Beauftragten
BETR.OEC. WOLFGANG KOPF
Leiter Group Compliance Office, Volksbank Vorarlberg e.Gen.
DR. IRIS LIENHART
Bereichsleiterin Compliance, Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG
DR. REGINA PROSSINGER
Hauptverantwortung AML und Compliance, Bankhaus Carl Spängler & Co. AG
DR. SONJA REIHER
Leiterin AML/Compliance, Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
DR. OLIVER SCHÜTZ
Head of Compliance, UniCredit Bank Austria AG
MODERATION:
MAG. KATHARINA MUTHER-PRADLER
Bereichsleiterin Integrierte Aufsicht
- 12:30 – 13:30 MITTAGSPAUSE

- 13:30 – 14:15 Fälle aus der Compliance-Aufsichtspraxis der FMA**
MAG. MARTINA ANDEXLINGER
Abteilungsleiterin Wohlverhaltensregeln und Compliance
MAG. BARBARA BAUER
Teamleiterin Vor-Ort-Prüfungen, Abteilung Wohlverhaltensregeln und Compliance
- 14:15 – 15:00 MiFID II – Investor Protection: Welche Neuerungen kommen auf Banken zu?**
MAG. MAGDALENA ORTNER-WOLF
stellvertretende Abteilungsleiterin Wohlverhaltensregeln und Compliance
MAG. CLAUDIA PARENTI, LL.M.
Team Standards und Verfahren, Abteilung Wohlverhaltensregeln und Compliance
- 15:00 – 15:15 KAFFEPAUSE**
- 15:15 – 16:00 Aufsichtspraxis im Bereich der Geldwäscheprävention**
MAG. (FH) ELFRIEDE ESBERGER
stellvertretende Abteilungsleiterin Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
MAG. CHRISTIAN WITHALM
Team Vor-Ort-Prüfungen, Abteilung Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
- 16:00 – 16:45 Neue Herausforderungen für die Banken durch die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie**
DR. CHRISTOPH KODADA
Abteilungsleiter Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
MAG. CHRISTA DROBESCH
Teamleiterin Verfahren, Abteilung Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
- 16:45 – 17:00 SCHLUSSWORTE**

MARTINA ANDEXLINGER

Compliance aus Sicht der Aufsicht



ÖSTERREICHISCHE
FMA - FINANZMARKTAUFSICHT



Compliance aus Sicht der Aufsicht

Mag. Martina Andexlinger
Abt. IV/3 - Wohlverhaltensregeln und Compliance
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014



Agenda

- Warum Compliance?
- Rechtliche Grundlagen
- Anforderungen an die Compliance-Funktion
- Schlüsselfunktion Compliance-Beauftragter
- Compliance-Aufsicht durch die FMA



Warum Compliance?

Mag. Andexlinger, FMA

Wien, 23.10.2014

3



Härtere Strafen: Mindestens vier Jahre Haft für Insiderhandel
Das Europaparlament beschloss härtere Strafen für Insiderhandel und Finanzmarkttätlige.

Milliardenstrafe für Banken wegen Falschberatung

■■■■■ zahlt sieben Millionen Euro an geschädigte Anleger

Geschädigte Anleger siegen gegen ■■■■■ bank

**Gefängnis für Täter
Hartes Durchgreifen bei
Marktmissbrauch**

Mag. Andexlinger, FMA

Wien, 23.10.2014

4

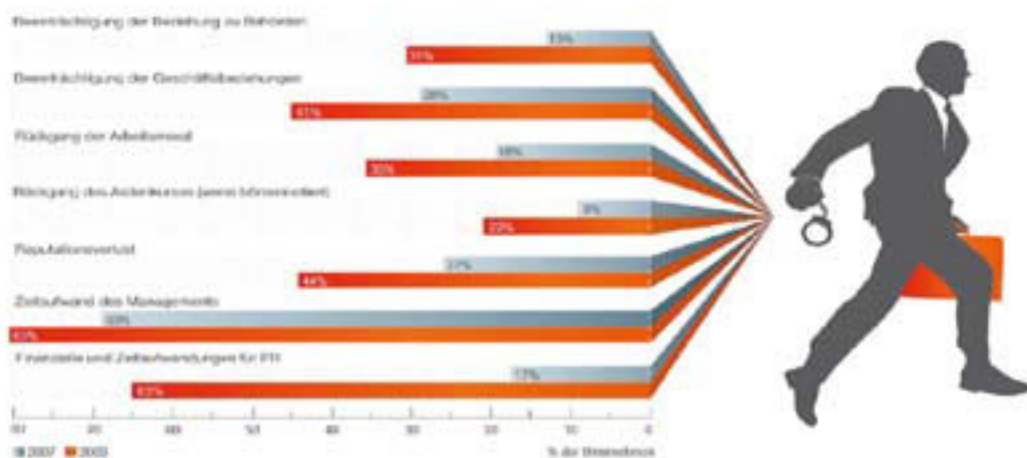


Compliance erfüllt wichtige Funktionen zur Stärkung der guten Unternehmensführung



Non-Compliance hat Folgen!

Die Folgen aus Compliance-Verstößen





Zielsetzungen bei Wertpapier-Compliance

- Vermeidung von Interessenkonflikten
- Verhinderung von Insider- und Informationsmissbrauch
- Schaffung von Transparenz bei Mitarbeitergeschäften
- Klare Kompetenzregelungen
- Rasche und konstruktive Behandlung und Lösung von Beschwerden
- Festlegung von Outsourcingregeln



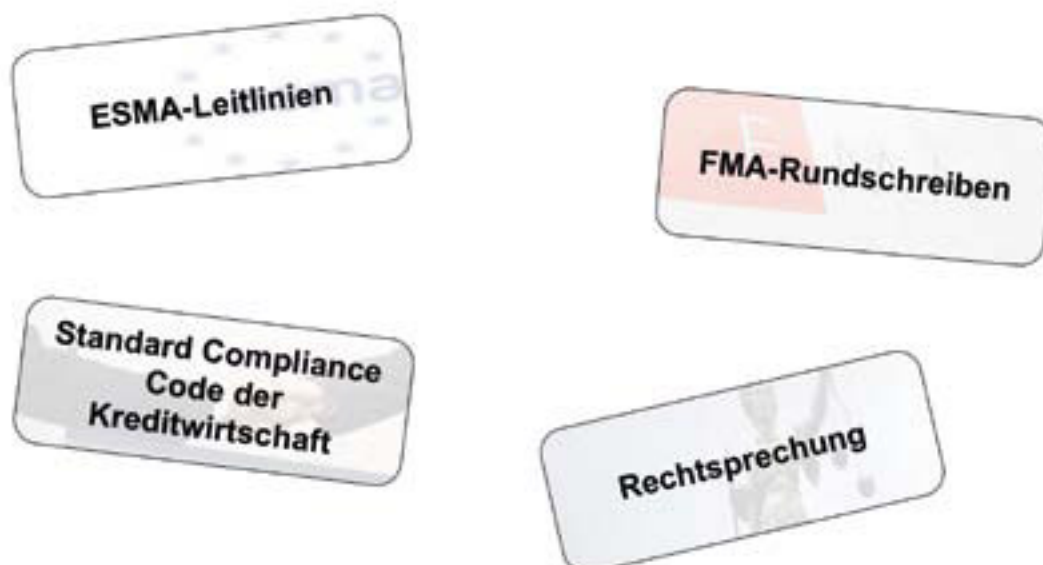
Rechtliche Grundlagen



Rechtsgrundlagen



Konkretisierung der Rechtsgrundlagen

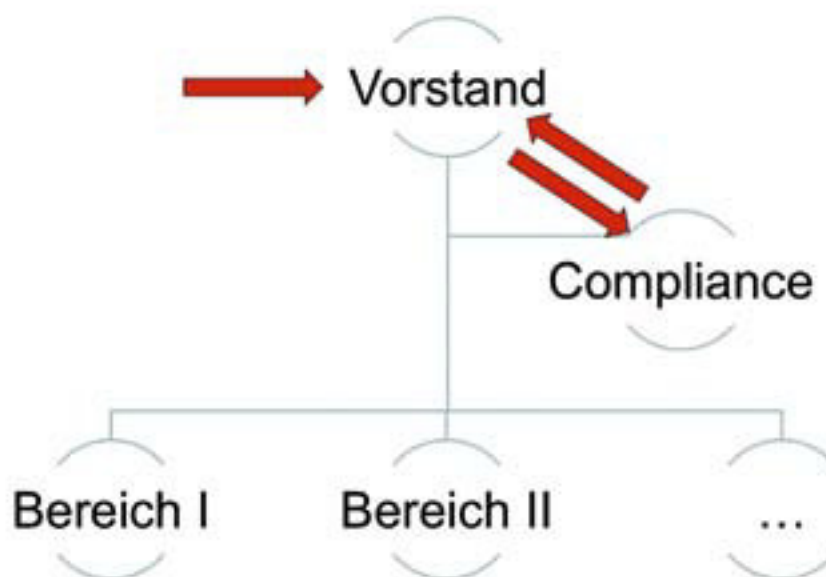




Anforderungen an die Compliance-Funktion



Compliance ist Chefsache!





Risikosteuerungsfunktion gewinnt an Bedeutung

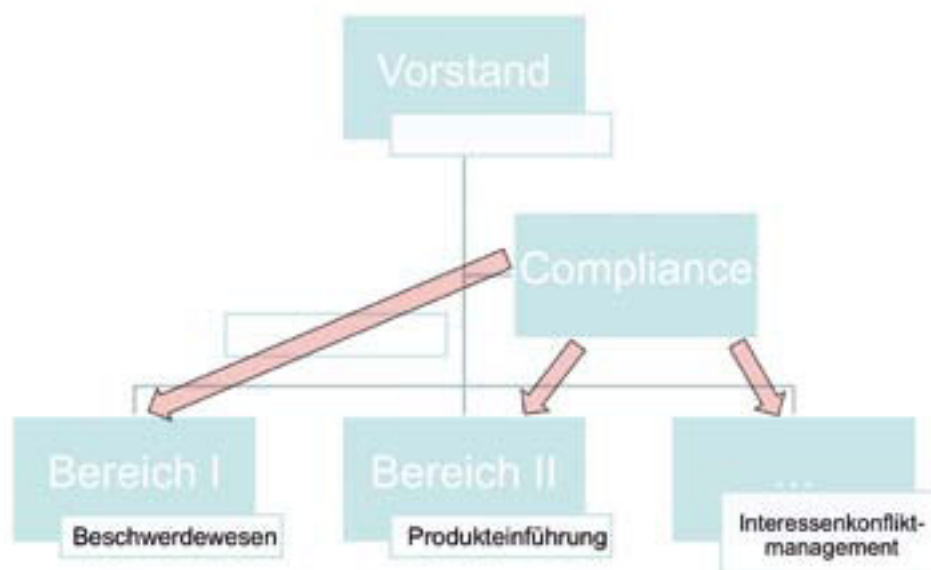
■ Risikoanalyse und Bewertung von Compliance Risiken

■ Auf Grundlage der Risikoanalyse: Erstellung eines Überwachungsplans

- Erst-Kontrolle durch die operativen Einheiten
- Zweit-Kontrolle durch Compliance-Beauftragten
- Vor-Ort-Prüfungen durch Compliance



Compliance ist in allen relevanten Unternehmensbereichen zu verankern





Zusammenlegung der Compliance-Funktion mit anderen Funktionen

- Wahrung der Unabhängigkeit
- Ausreichende Ressourcen zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben
- Selbstprüfungsverbot

Zusammenlegung Compliance-Funktion mit der Funktion
Interne Revision grundsätzlich nicht möglich!



Schlüsselfunktion Compliance-Beauftragter



Schlüsselfunktionen rücken in den Fokus der Aufsicht

Aufsicht will bei Top-Job mitreden

L. de la Motte, K. Słodczyk
Frankfurt, London

Die Finanzaufsicht BaFin will künftig offenbar genauer hinschauen, wenn die Deutsche Bank den Chefposten in der Compliance-Abteilung neu besetzt. Dies ist notwendig, da der bisherige Leiter Andrew Procter das Geldinstitut verlässt.

„Vor dem Hintergrund der angemessenen Geschäftsorganisation sehen sich die Aufseher solche Schlüsselpositionen ganz genau an“, heißt es in Finanzkreisen.

Handelsblatt 7.3.2014



Vielfältige Anforderungen an den Compliance-Beauftragten

Fachliche Integrität

Kenntnis des Unternehmens / Geschäfts

Kenntnis der Rechtsvorschriften

Erfahrungen im Projekt- bzw. Risikomanagement

Persönliche Integrität

Vorbildfunktion

Führungserfahrung / Change Manager

Durchsetzungsvermögen



Fit & Properness von Compliance-Beauftragten

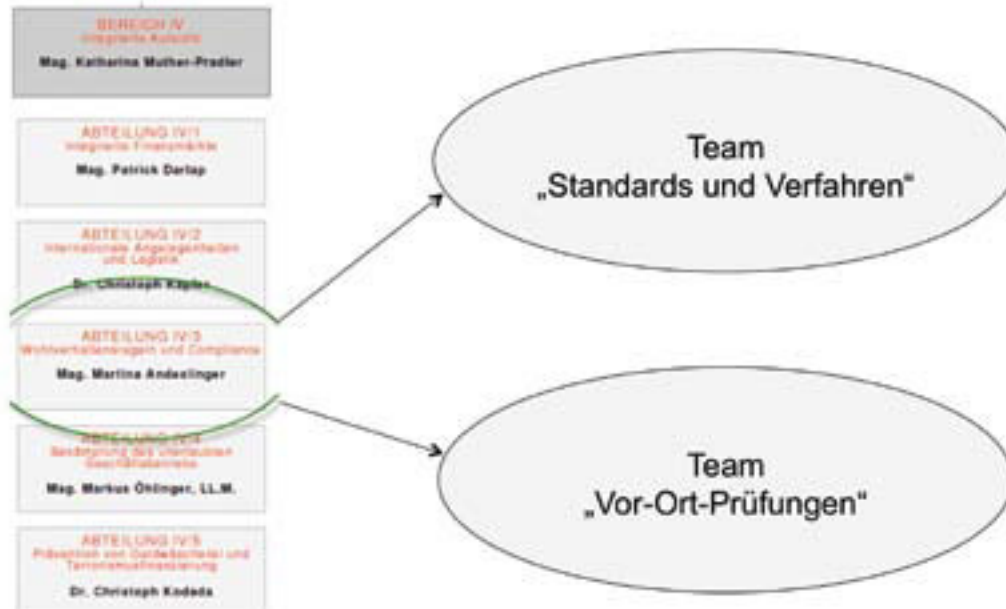
- Fit & Proper Tests ist primär durch das Unternehmen selbst durchzuführen
 - Festlegung interner Richtlinien, regelmäßige Überprüfung
- Überprüfung der internen Richtlinien bzw. Vorgehensweise bei interner Fit & Proper-Beurteilung durch die FMA ist möglich
- Durchführung von Fit & Proper Tests von Compliance-Beauftragten durch die FMA ist möglich



Compliance-Aufsicht durch die FMA



Eigene Fachabteilung „Wohlverhaltensregeln und Compliance“



Aufsichtsadressaten

Beaufsichtigung von

- Kreditinstituten (inkl. KAG)
- Emittenten
- Versicherungsunternehmen
- Pensionskassen
- AIFM

im Hinblick auf die Einhaltung von Compliance-Bestimmungen



Aufgaben / Kompetenzen

- Vor-Ort-Maßnahmen („on-site“)
 - Vor-Ort-Prüfungen
 - Company Visits
- Verfahren („off-site“)
 - Managementgespräche
 - Ermittlungsverfahren
 - Verfahren zur Herstellung des rechtmäßigen Zustandes
- Rechtsweiterentwicklung (Rundschreiben, Verordnungen)
- Teilnahme an internationalen Gremien (insbesondere ESMA-Expertengruppen, MiFID II)



Fazit: Compliance...

- ...ist Chefsache!
- ...erfährt eine stetig wachsende Bedeutung
- ...Regularien werden ausgeweitet (MiFID II; MIFIR)



CHRISTOPH KODADA

Geldwäscheprävention aus Sicht der Aufsicht

Geldwäscheprävention aus Sicht der Aufsicht

Dr. Christoph Kodada
Abt. IV/5 - Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014

- Warum Geldwäscheprävention?
- Rechtliche Grundlagen
- Die wichtigsten Aufgaben in der Geldwäscheprävention
- Schlüsselfunktion Geldwäschereibeauftragter
- Geldwäscheprävention durch die FMA



Warum Geldwäscheprävention?

Dr. Christoph Kodada, FMA

Wien, 23.10.2014

3



■ ZAHLT REKORDSTRAFE
Großbanken bluten wegen Geldwäsche-Vorwürfen

**Geldwäsche: Österreich als
„Waschmaschine“**

Razzia wegen Mafia-Geldwäsche in Österreich

**Drei österreichische Manager
wegen Geldwäsche verurteilt**

Geldwäsche-Ring: Auch Fall in Österreich

Dr. Christoph Kodada, FMA

Wien, 23.10.2014

4



Bedeutung der Geldwäscheprävention

■ Kampf gegen Geldwäsche wurde in den letzten Jahren massiv intensiviert

- Zunehmender internationaler Druck
- Laufende Erweiterung der Sorgfaltspflichten
- Verstärkte Überwachung durch die Aufsichtsbehörden

■ Geldwäschebekämpfung findet grenzüberschreitend statt

- Globale Standards durch die FATF
- Einheitliche Standards durch die Europäische Union
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Behörden
- Verstärkter gruppenweiter Informationsaustausch



Bedeutung der Geldwäscheprävention

■ Geldwäscheprävention

- soll verhindern, dass das weltweite Finanzsystem für kriminelle Zwecke missbraucht wird
- setzt an einem neuralgischen Punkt an: bei den Finanzströmen an der Schnittstelle zwischen illegalem und legalem Geldkreislauf
- hat zum Ziel, das Einschleusen von Geldern krimineller Herkunft in die legale Wirtschaft zu unterbinden oder zumindest zu erschweren





Bedeutung der Geldwäscheprävention

■ Eine effektive Geldwäscheprävention führt

- zu einer Stärkung des Vertrauens der Kunden in die Integrität des Unternehmens
- zu einem Schutz gegen Reputationsschäden
- und damit zu einer Stärkung des Vertrauens in den österreichischen Finanzmarkt insgesamt



Rechtliche Grundlagen



Rechtsgrundlagen auf internationaler und europäischer Ebene

■ Rechtsgrundlagen auf internationaler Ebene

- 40 FATF-Empfehlungen



■ Rechtsgrundlagen auf EU-Ebene

- 3. EU-Geldwäsche-Richtlinie (2005/60/EG)
- Durchführungsrichtlinie (2006/70/EG)
- Auftraggeberdatenverordnung (1781/2006)
- Entwurf zur 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie
- Entwurf zur Geldtransferverordnung



Rechtsgrundlagen auf nationaler Ebene

■ Strafrechtliche Verfolgung

- § 165 StGB - Geldwäscherei
- § 278d StGB - Terrorismusfinanzierung



■ Aufsichtsrecht

- §§ 40 ff BWG
- §§ 98a ff VAG
- Verweise auf §§ 40 ff BWG in
 - § 6 WAG 2007
 - § 19 Abs. 5 ZaDiG
 - § 13 Abs. 1 E-GeldG
 - § 10 Abs. 3 AIFMG



Konkretisierung der Rechtsgrundlagen

- Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko-Verordnung
- FMA-Rundschreiben
 - zur Feststellung und Überprüfung der Identität
 - zum risikoorientierten Ansatz
 - zu Verdachtsmeldungen
 - zur Übermittlung von Auftraggeberdaten
 - zum Geldwäschereibeauftragten
- Rechtsprechung
 - VwGH
 - BVwG (bzw. UVS)



Die wichtigsten Aufgaben in der Geldwäscheprevention



Sorgfalts- und Meldepflichten

■ Know-Your-Customer (KYC)

- Identifizierung
- Treuhandbeziehungen
- Wirtschaftlicher Eigentümer
- Zweck und Art der Geschäftsbeziehung
- Herkunft des Geldes

■ Risikobasierter Ansatz

- Risikoanalyse
- angemessene und risikobasierte Maßnahmen
 - KYC (Zweck und Art der Geschäftsbeziehung, Herkunft des Geldes)
 - laufende Überwachung der Geschäftsbeziehung
 - Kohärenzprüfung



Sorgfalts- und Meldepflichten

■ Verstärkte Sorgfaltspflichten

- Fälle erhöhten Risikos
- Ferngeschäft
- Korrespondenzbankbeziehungen
- Politisch exponierte Personen (PEP)
- Hochrisikoländer (GTV)

■ Erstattung von Verdachtsmeldungen

- Recherche- und Überprüfungshandlungen bei Auffälligkeiten
- Meldung an die Geldwäschemeldestelle (A-FIU)
- bei Verdacht oder berechtigtem Grund zur Annahme, dass Geldwäsche vorliegt



Schlüsselfunktion Geldwäschereibeauftragter

Dr. Christoph Kodada, FMA

Wien, 23.10.2014

15



Geldwäschereibeauftragter (GWB)

■ Der Geldwäschereibeauftragte (GWB)

- darf nur den Geschäftsleitern gegenüber verantwortlich sein
- muss direkt an die Geschäftsleiter berichten
- muss unabhängig agieren können
- und über ausreichend Kompetenzen und Ressourcen verfügen

■ Unternehmenskultur ist entscheidend für den Wirkungsgrad der Geldwäscheprävention!

Dr. Christoph Kodada, FMA

Wien, 23.10.2014

16



Zusammenlegung mit anderen Funktionen

- Zusammenlegung mit anderen Funktionen nur möglich, sofern
 - die Unabhängigkeit gewahrt bleibt und
 - ausreichend Ressourcen zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben vorliegen
- Grundsätzlich Funktionstrennung von der internen Revision
 - Ausnahme:
 - nur bei strenger Einhaltung des Selbstprüfungsverbotes und
 - nach dem Grundsatz der Proportionalität



Vielfältige Anforderungen an den GWB

Fachliche Integrität

- Kenntnis des Geschäfts und der Kundenstruktur
- Kenntnis der Rechtsvorschriften
- Laufende Anpassung und Weiterentwicklung

Persönliche Integrität

- Vorbildfunktion
- Erfahrung im Risikomanagement
- Durchsetzungsvermögen



Fit & Properness von GWB

- Fit & Proper Test ist primär durch das Unternehmen selbst durchzuführen
 - Festlegung interner Richtlinien, regelmäßige Überprüfung
- Überprüfung der internen Richtlinien bzw. Vorgehensweise bei interner Fit & Proper-Beurteilung durch die FMA ist möglich
- Durchführung von Fit & Proper Tests von GWB durch die FMA ist möglich



Geldwäscheprävention durch die FMA



Geldwäscheprävention durch die FMA

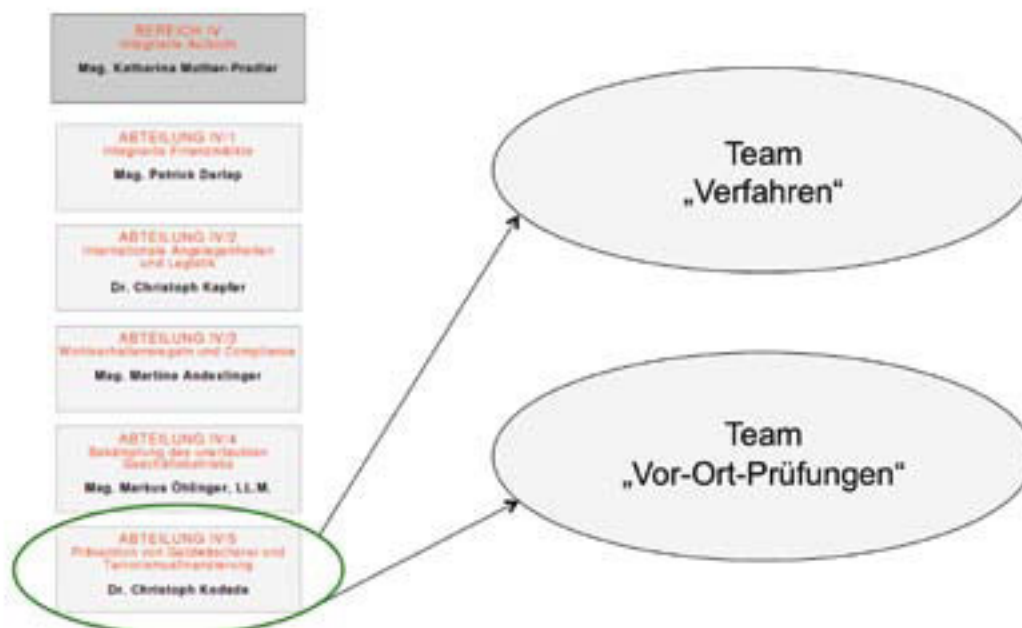
Beaufsichtigung von

- Kreditinstituten
- Zahlungsinstituten
- E-Geld-Instituten
- Versicherungsunternehmen
- Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen
- AIFM

im Hinblick auf die Einhaltung der Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.



Eigene Fachabteilung Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung





Geldwäscheprävention durch die FMA

- Vor-Ort-Maßnahmen („on-site“)
 - Vor-Ort-Prüfungen
 - Company Visits
- Verfahren („off-site“)
 - Ermittlungsverfahren
 - Verfahren zur Herstellung des rechtmäßigen Zustandes
 - Verwaltungsstrafverfahren
- Rechtsweiterentwicklung (Rundschreiben, Verordnungen)
- Teilnahme an internationalen Gremien (insb. FATF, etc.)

Dr. Christoph Kodada, FMA

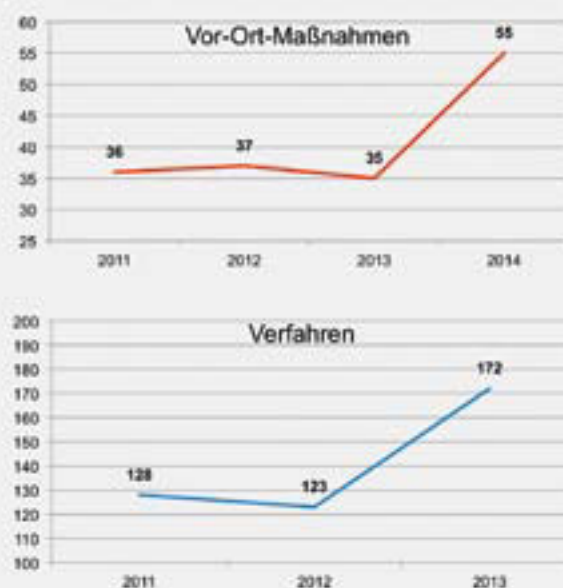
Wien, 23.10.2014

23



Geldwäscheprävention durch die FMA

Statistik



Dr. Christoph Kodada, FMA

Wien, 23.10.2014

24



Key Messages

- Schaffung eines verstärkten Bewusstseins für die Bedeutung der Geldwäscheprävention
- Geldwäschereibeauftragter übt eine wichtige Schlüsselfunktion aus
- Fokus der FMA auf Prävention bzw. Behebung festgestellter Mängel
- Gemeinsames Ziel: effiziente und effektive Geldwäscheprävention



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

MARTINA ANDEXLINGER, BARBARA BAUER

Fälle aus der Compliance-Aufsichtspraxis der FMA



ÖSTERREICHISCHE
FMA-FINANZMARKTAUFSICHT



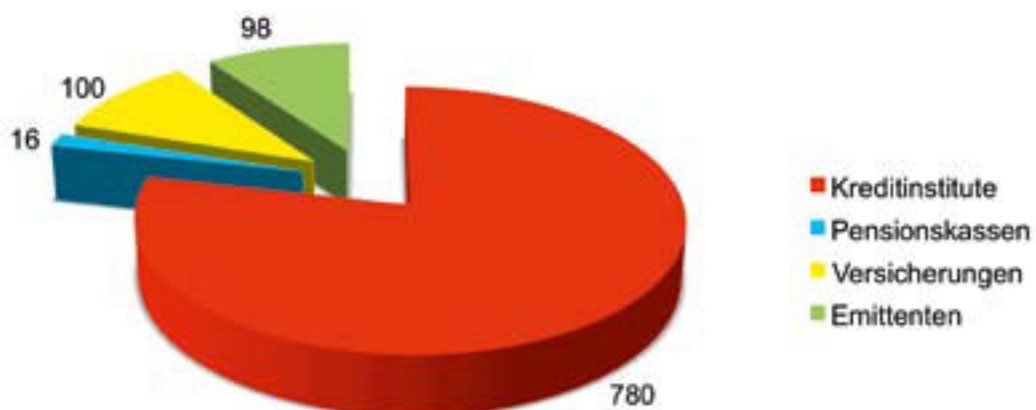
Fälle aus der Compliance-Aufsichtspraxis der FMA

Mag. Martina Andexlinger
Mag. Barbara Bauer
Abt. IV/3 - Wohlverhaltensregeln und Compliance
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014



fast **1.000** beaufsichtigte **Unternehmen...**



Stand 30. Juni 2014

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

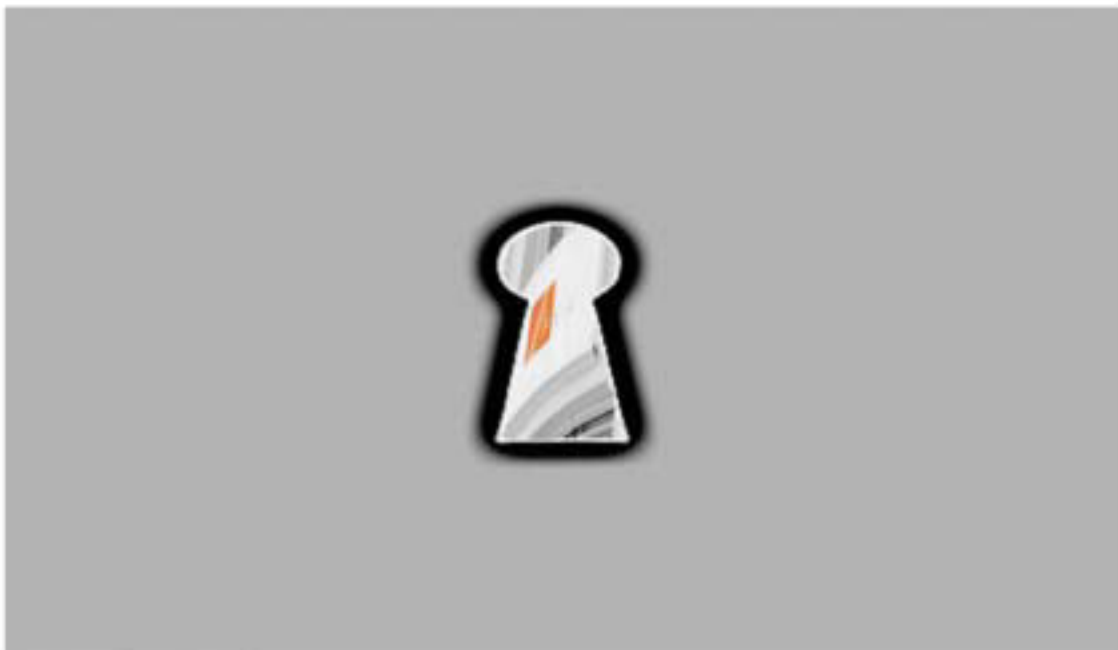
2



Processing...



ein **Blick** dahinter...





Praxisfall I

DAS LAUTE BÜRO



die **Auffälligkeiten...**



Eigenhändler telefoniert lautstark

- ☎ „Kein Problem, machen wir schon!“
- ☎ „Mit Iceberg?“
- ☎ „Fürs Private oder für die Firma“
- ☎ „Okay, dann werde ich mal einsammeln was geht und melde mich dann wieder bei dir!“



die ersten **Ermittlungen...**



- 🔍 Erhebung der im Unternehmen getätigten Wertpapiertransaktionen
- 🔍 Erhebung der „ordererfassenden“ Person

Zwischenergebnis:

- 🔍 Eigenhändler tätigt Kunden- und Eigenhandelstransaktionen



die weiteren **Ermittlungen...**



- 🔍 Für welche Kunden werden Orders durch den Eigenhändler erfasst?
- 🔍 Wie erfolgt der Kontakt?
- 🔍 In welchem Umfang werden Kundentransaktionen vom Eigenhändler getätigt?
- 🔍 Gibt es gleichlaufende Eigenhandelstransaktionen?



das **Fazit** der Ermittlungen...



- 🔍 Vor Aufgabe der Kundentransaktionen
Eigenhandelstransaktion im gleichen
Titel
- 🔍 Größere Menge als „beordert“ gekauft
- 🔍 Kundenfinanzinstrumente sind zunächst
Nostrodepots zugeordnet –
Zuordnungsproblematik
- 🔍 „Günstigsten“ Stück waren für den
Eigenhandel

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

9



die **Grundregel**...



Interessenkonflikte
dürfen den
Kundeninteressen nicht
schaden!

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

10



die **Interessenkonflikte** iSd WAG 2007



§ ... Gefahr zu **Lasten des Kunden** einen finanziellen **Vorteil** zu erzielen oder einen finanziellen **Verlust** zu vermeiden

§ ... das Ergebnis der Dienstleistung/Geschäft stimmt **nicht mit dem Interesse des Kunden überein**

§ ... finanziellen oder sonstigen **Anreiz** die Interessen eines oder mehrerer **anderer Kunden voranzustellen**

§ ... es wird die **gleiche geschäftliche Tätigkeit** wie die des Kunden ausgeübt

§ ... es wird in Bezug auf die Dienstleistung gegenüber dem Kunden, ein **Vorteil** gemäß § 39 WAG 2007 von einer vom Kunden verschiedenen Person **gewährt**



Vorliegen eines **Interessenkonfliktes**?



... gleichzeitige oder unmittelbar nachfolgende Einbeziehung einer relevanten Person in verschiedene Wertpapierdienstleistungen, Nebendienstleistungen oder Anlagentätigkeiten verhindern oder kontrollieren, wenn diese Einbeziehung ein ordnungsgemäßes Konfliktmanagement beeinträchtigen könnte.



zu setzende **Maßnahmen** und **Verfahren...**



- Erstellung von angemessenen Leitlinien für den Umgang mit Interessenkonflikten
- Trennung von Kunden- und Eigenhandel
 - Personell
 - Organisatorisch
 - Räumlich

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

13



im **Ergebnis** bedeutet das!



Verhinderung

- ✓ Interessenkonflikten
- ✓ Marktmanipulation
- ✓ Insiderhandel

Sicherstellung

- ✓ Anlegerschutz
- ✓ Funktionieren der Wertpapiermärkte gewährleisten

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

14



Praxisfall II

Das SUPER.Angebot

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

15



SUPER.Angebot

Für erfolgreiche Veranlagung

2,5%..

FIXZINS Anleihe
ab 10.000 €



FONDS Auswahl

Verbriefungen: 4 bis 10 Jahre (Börsennotierte 2 bis 10 Jahre). Zusätzlich zu den oben genannten Produkten ist das Angebot mit weiteren, für die jeweilige Anlageperiode (Festzins, Aktien, Hybrid) geeigneten Produkten zu ergänzen.

Klassische Fonds

Beitrag des „Fixzins-Fonds“ ist ein Fixzinsfonds, der ausschließlich in immobilienbezogenen Wertpapieren investiert. Der „Fondsauswahl“ ist ein vermögensverwaltender Fonds, der in Aktien, Anleihen, Derivaten, Immobilien und Rohstoffen investiert. Je nach Wertanlage kann davon der Anteil bis zu 100% betragen. Ergänzend zum „FMA Super-Angebot“ können weitere geeignete Produkte angeboten werden.

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

16



die **Ermittlungen...**



■ Was kann ein durchschnittlich informierter Kunde erwarten?

- 2,5% Fixzins?
- + Fonds?
- Klassisch?



die potentiellen **Risiken...**



■ Unvollständigkeit der Information

- z.B. Auswahl der Investmentfonds
- Rechtzeitig und nicht erst im Rahmen eines Beratungsgesprächs
- IIKV (Hinweis zur früheren Wertentwicklung)



die potentiellen Risiken...

- Angabe von p.a. Zinssatz – Laufzeit 6 Monate
 - „2,5% p.a.“ angeführt
 - Laufzeit beträgt 6 Monate
 - befindet sich im „Original“ auf der nächsten Seite – in 5fach kleinerer Schriftgröße

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA
Wien, 23.10.2014
19



die potentiellen Risiken...

- Unterschiedliche Risiken, eine „Generalwarnung“
- Unausgewogene und irreführende Hervorhebung positiver Merkmale
- Verschleierung bzw. Abschwächung des Risikos eines Produkts

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA
Wien, 23.10.2014
20



die potentiellen **Risiken...**



- Anbieten von „Kombi-Produkten“ zum Verkauf von „Ladenhütern“
 - Aneinander gekoppelte Mindestinvestitionsbeträge
- Missverständliche Verwendung von Fachbegriffen



weitere häufige **Feststellungen...**

- Trotz längerer (geplanter) Abwesenheit des Compliance-Beauftragten
 - Keine Stellvertretung bestimmt
 - Stellvertretung hat keine Zugriffe auf Laufwerke, Systeme, Mail-Account der Compliance-Funktion
- Tätigkeitsbericht
 - Informationsgehalt verbesserungswürdig
 - mangelnde Weiterleitung an Aufsichtsrat
 - an den Vorstand in einer Sprache die vom Vorstand nicht gesprochen wird



in **strictly confidential...**

■ Compliance-Funktion behandelt vertrauliche Agenden

- räumliche Trennung
- passwortgeschützte Ordner bzw. eigenes Laufwerk
- versperrbare Schränke
- Zutrittsbeschränkungen
- dauerhafte Compliance-Funktion sicherstellen
 - fachlich versierte Stellvertretung installieren

Mag. Andexlinger, Mag. Bauer
FMA

Wien, 23.10.2014

23



FINANZMARKTAUFSICHT ÖSTERREICH

■ Kompetenz ■ Kontrolle ■ Konsequenz

MAGDALENA ORTNER-WOLF, CLAUDIA PARENTI

MiFID II – Investor Protection: Welche Neuerungen kommen auf Banken zu?



ÖSTERREICHISCHE
FMA-FINANZMARKTAUFSICHT



Mag. Magdalena Ortner-Wolf
Mag. Claudia Parenti, LL.M.
Abt. IV/3 – Wohlverhaltensregeln und Compliance
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISSTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014



Agenda

- Rechtsrahmen und Zeitplan
- Neue Anforderungen bei der Anlageberatung
- Neue organisatorische Anforderungen
- Erweiterung der MiFID-Produktkategorien
- Aufsichtsbefugnisse



Agenda



Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

3



MiFID II /MiFIR Rechtsrahmen



Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

4



Zeitplan bis Inkrafttreten des MiFID II Pakets



Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

5



Agenda



Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

6



Der Kunde ist über die Rahmenbedingungen zu informieren



Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

7



Unabhängige Beratung als neue Form der Anlageberatung

Kunde ist zu informieren, ob die Beratung unabhängig erfolgt oder nicht

„nicht-unabhängige Beratung“

unabhängige Beratung

NEU

- o Vertriebsprovisionen grundsätzlich zulässig
- o Kann auf eigene Produkte beschränkt sein
- o Muss sich nicht auf eine breite Auswahl beziehen

- o Keine Vertriebsprovisionen erlaubt
- o Darf nicht auf eigene Produkte beschränkt sein
- o Breites Spektrum von Finanzinstrumenten

Mag. Ortner-Wolf, Mag. Parenti, LL.M.
FMA

Wien, 23.10.2014

8



Unabhängige Anlageberatung/ Portfolioverwaltung

- Inducements sind verboten bzw müssen an Kunden herausgegeben werden
- Interne Inducements-Policy erforderlich
- Geringfügige, nicht-monetäre Vorteile sind erlaubt, sofern
 - Servicequalität verbessert wird,
 - Keine Beeinträchtigung der Kundeninteressen und
 - Offenlegung erfolgt
- Konkretisierung, welche nicht-monetären Vorteile als „geringfügig“ einzustufen sind, erfolgt auf Level 2



nicht-unabhängige Beratung

- Inducements sind zulässig, sofern
 - Verbesserung der Qualität der Dienstleistung erfolgt,
 - Kundeninteressen nicht beeinträchtigt werden und
 - Vorteile offengelegt werden
- Konkretisierung des Kriteriums der Qualitätsverbesserung für Durchführungsrichtlinie erfolgt auf Level 2



Information über die Eignung

- Information an Kunden vor Geschäftsabschluss
 - wie Anlageberatung auf Präferenzen, Ziele und sonstige Merkmale abgestimmt wurde
- Bei Abwesenheit des Kunden ist Eignungserklärung sofort nach Abschluss zu übermitteln
 - Kunde muss Übermittlung nach Abschluss zustimmen *und*
 - Möglichkeit haben, die Transaktion bis zum Erhalt der Information aufzuschieben
- Regelmäßige Beurteilung der Eignung bei Portfolio Management oder wenn vereinbart
 - periodischer aktueller Bericht



Cross-selling erfordert Transparenz

- Kunden informieren: Komponenten einzeln erwerbbar?
- Kosten/Gebühren der einzelnen Komponenten getrennt ausweisen
- Umfassende Risikoaufklärung unter Berücksichtigung der Wechselwirkung
 - Beispiel: „Kombiprodukte“
- Prüfung: Ist das Gesamtpaket für den Kunden geeignet?



Agenda



Product Governance zur Wahrung der Kundeninteressen





Gespräche mit Kunden sind aufzuzeichnen

- Telefongespräche aufnehmen
 - Eigenhandel & Kundenorders
 - Kunden vorher verständigen, andernfalls keine DL per Telefon!
- Persönliche Gespräche protokollieren
 - Keine Nachteile für Kunden aus unrichtiger Aufzeichnung!
- Aufbewahrung der Aufzeichnungen
- Interne Policy erforderlich



Kenntnisse/Kompetenzen der Anlageberater sind sicherzustellen

- Kenntnisse & Kompetenzen auf Verlangen der FMA nachweisen
- Zeit und Ressourcen für Mitarbeiter zum Erwerb der Kenntnisse
- ESMA legt Leitlinien für die Beurteilung der Kenntnisse und Kompetenzen fest



Interessenkonflikte vermeiden

- **Interessenkonflikte erkennen und vermeiden**
 - Verkaufsziele dürfen nicht dazu anregen, ein bestimmtes Produkt zu empfehlen obwohl ein anderes besser geeignet wäre
- **Rundschreiben der FMA zur Interessenkonfliktproblematik bei bestimmten Vergütungssystemen**
 - Prinzipien der ESMA-Guidelines inkl. Beispiele für good und bad practices enthalten



Algorithmischer Handel

- **Systeme und Risikokontrollen, die**
 - Belastbarkeit und ausreichende Kapazitäten sicherstellen
 - Fehlerhafte Aufträge und Funktionsweisen vermeiden
- **Informationspflichten gegenüber der FMA**
 - FMA kann Beschreibung der algorithmischen Handelsstrategien verlangen
- **Unternehmen mit direktem elektronischen Zugang**
 - Implementieren von Systemen zur Überwachung der Nutzung und Risikokontrollen



Agenda



Erweiterung der MiFID-Produktkategorien



Strukturierte Einlagen zählen zu den Finanzinstrumenten

■ strukturierte Einlagen

- bei Fälligkeit in voller Höhe zurückzuzahlen und
- Ertrag abhängig von
 - Index (zB ATX), ausgenommen Zinsindex (zB Euribor o.ä.)
 - (Kombination von) Finanzinstrumenten (zB Aktie, Aktienkorb)
 - (Kombination von) Waren, anderen nicht übertragbaren Vermögenswerten
 - (Kombination von) Wechselkursen

■ MiFID-Anlegerschutz gilt für strukturierte Einlagen

- zB Product Governance, Kundeninformation, Eignungsprüfung (Risikoeinstufung des Kunden)



„MiFID light“ für „Versicherungsanlageprodukte“

- **Versicherungsanlageprodukte**
 - Wenn der Fälligkeitswert/Rückkaufwert Marktschwankungen ausgesetzt ist
- **Interessenkonflikt-Regelungen anwendbar**
 - Erkennen, Vermeiden und Offenlegen
- **Verpflichtung zum Handeln im besten Interesse des Kunden**
 - ehrlich, redlich und professionell
 - kein irreführendes Marketingmaterial



Agenda



Aufsichtsbefugnisse



Produktintervention ermöglicht Verbot bzw Beschränkung des Vertriebs

- Vorübergehend durch ESMA/EBA, dauerhaft durch nationale Behörden
- Voraussetzungen
 - erhebliche Bedenken bzgl. Anlegerschutz
 - Gefahr für ordnungsgemäßes Funktionieren und Integrität der Finanz- oder Rohstoffmärkte
 - Gefahr für Stabilität des gesamten Finanzsystems
 - bestehende Regelungen genügen nicht
- Keine vorab-Genehmigung für Produkte



Sanktionen werden verschärft

- Bis 5 Mio. € für natürliche Personen
- 10% des Jahresumsatzes für juristische Personen
- Wenn Nutzen aus Verstoß bezifferbar: Höchststrafe darf nicht geringer sein als das Zweifache des gezogenen Nutzens



ELFRIEDE ESBERGER, CHRISTIAN WITHALM

Aufsichtspraxis im Bereich der Geldwäscheprävention



ÖSTERREICHISCHE
FMA - FINANZMARKTAUFSICHT



Aufsichtspraxis im Bereich der Geldwäscheprävention

Mag. (FH) Elfriede Esberger
Mag. Christian Withalm
Abt. IV/5 – Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014



Inhalt

Aufsicht der FMA im Bereich der Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung

- Prüfpraxis der FMA / Erfahrungen aus Vor-Ort-Prüfungen
- aktuelle Praxisfälle



Prüfpraxis der FMA

Prüfungsschwerpunkte

Systemprüfung:
Gestaltung der
Strategien und Verfahren

Einzelfallprüfung:
Wirkung der
Strategien und Verfahren



Prüfpraxis der FMA

Prüfungsschwerpunkt

Systemprüfung:
Gestaltung der Strategien und Verfahren



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Geldwäschereibeauftragter (GWB) gemäß § 41 Abs. 4 Z 6 BWG

- Organisatorische Eingliederung des GWB
- Stellvertretung
- Schriftliche Definition der Aufgaben/Kompetenzen des GWB
- Fachliche Qualifikation des GWB
- Berichterstattung durch den GWB
- Mehrfachfunktionen des GWB / Interessenskonflikte
- Angemessenheit der Ressourcen
- Auslagerung



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Risikoanalyse gemäß § 40 Abs. 2b BWG

- Vorhandensein, Umfang, Aktualität
- Unternehmensspezifische Risikoanalyse
 - Definition und Analyse von relevanten Risikokriterien
- Kunden- bzw. transaktionsspezifische Risikoanalyse
 - Definition und Analyse von relevanten Risikokriterien
- Definition von Risikomaßnahmen auf Unternehmens- und Kundenebene



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Regelwerke und Schulungen

- Arbeits- und Dienstsanweisungen ausreichend detailliert, übersichtlich, korrekt und aktuell
- Schulungen der Mitarbeiter sowie Updates
- Schulungen des GWB
- Schulungsplan, Evidenz über Schulungsmaßnahmen, Aktualität und Qualität der Schulungsunterlagen



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Strategien und Verfahren zur Erfüllung von § 40 BWG

- Kundenidentifizierung gemäß § 40 Abs. 1 BWG
- Treuhandbeziehungen gemäß § 40 Abs. 2 BWG
- Wirtschaftlicher Eigentümer gemäß § 40 Abs. 2a Z 1 BWG
- Risikobasierte und angemessene Maßnahmen gemäß § 40 Abs. 2a Z 2 und 3 BWG
 - Frage nach Zweck und Art der Geschäftsbeziehung
 - Kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung
 - Frage nach der Herkunft der Mittel



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Strategien und Verfahren bei vereinfachten Sorgfaltspflichten gemäß § 40a BWG

- Anwendungsfälle / nur bei geringem Risiko
- Vorgehen bei Anwendung vereinfachter Sorgfaltspflichten
- Kein Komplettentfall der Identifizierung des Kunden



Prüfpraxis der FMA

■ Strategien und Verfahren bei verstärkten Sorgfaltspflichten gemäß § 40b BWG

- Ferngeschäft
 - Vorgehensweise vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung
- PEP
 - Verfahren zur Bestimmung von PEP
 - Vorgehensweise vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung
 - Maßnahmen, Monitoring, regelmäßige Prüfung des Kundenbestandes
- Korrespondenzbankbeziehungen
 - Überprüfung und Bewertung
 - Genehmigung durch die Führungsebene
- Geschäftsbeziehungen/Transaktionen mit Bezug zu GTV
 - insbesondere Wohnsitz wirtschaftlicher Eigentümer/vertretungsbefugte Personen



Prüfpraxis der FMA

Systemprüfung

■ Strategien und Verfahren für Verdachtsmeldungen gemäß § 41 BWG

- In welchen Fällen ist Verdachtsmeldung intern/extern zu erstatten
- Internes Eskalationsprozedere
- Dokumentation der Recherche- und Überprüfungshandlungen
- Unverzüglichkeit der Verdachtsmeldung



Prüfpraxis der FMA

Prüfungsschwerpunkte

Einzelfallprüfung:
Wirkung der Strategien und Verfahren



Prüfpraxis der FMA

Einzelfallprüfung

■ Sichtung des Kundenaktes - Schwerpunkte

- Liegen ausreichende Informationen und Daten über den Kunden vor und sind diese nachvollziehbar dokumentiert? Insbesondere
 - Unterlagen zur Identifizierung von Kunden in angemessener Qualität
 - bei juristischen Personen: Nachweis Vertretungsbefugnis
 - ausreichende Informationen über den Kunden in Entsprechung des KYC-Prinzips in angemessener Qualität
 - ausreichende Informationen zum wirtschaftlichen Eigentümer (taugliche Dokumente zur Überprüfung, Nachweis Verfügungskette)
 - Kohärenzprüfung Transaktionen



Prüfpraxis der FMA

Einzelfallprüfung

■ Umgang mit besonderen Geschäftsbeziehungen

- Ferngeschäft
- PEP
- Korrespondenzbankbeziehungen
- Geschäftsbeziehungen/Transaktionen mit Bezug zu GTV
- Komplexe Geschäftsmodelle; Auffälligkeiten
 - z.B. „Offshore“-Konstrukte
 - (häufige) Bartransaktionen
 - „Durchlaufkonten“



Praxisfälle

■ „Risikobasiertes“ Indizienmodell

Indizname	PEP					
	Risikokl. 1	Risikokl. 4	Risikokl. 3	Risikokl. 4	Risikokl. 4	Risikokl. 6
Hohe einzelne Bareinzahlung	> 60.000	> 60.000	> 60.000	> 60.000	> 60.000	> 60.000
Hohe einzelne Barauszahlung	> 46.000	> 46.000	> 46.000	> 46.000	> 60.000	> 46.000
Auffällige Bareinzahlung	> 14.600	> 14.600	> 14.600	> 14.600	> 14.600	> 14.600
Hohe Auslandsgutschrift	> 4.000	> 4.000	> 4.000	> 4.000	> 4.000	> 4.000
Hoher Auslandsscheck	> 3.000	> 3.000	> 3.000	> 3.000	> 3.000	> 3.000
Physische Einlieferung von Wertpapieren	>= 6.000	>= 6.000	>= 6.000	>= 6.000	>= 6.000	>= 6.000
Physische Auslieferung von Wertpapieren	> 150.000	> 150.000	> 150.000	> 150.000	> 150.000	> 150.000
Hohe Anzahl Barauszahlungen	> 15	> 15	> 15	> 15	> 15	> 15
Hohes Volumen Barauszahlungen	> 46.000	> 46.000	> 46.000	> 46.000	> 46.000	> 46.000
Hohes Volumen Bareinzahlungen	> 15.000	> 15.000	> 15.000	> 15.000	> 15.000	> 15.000



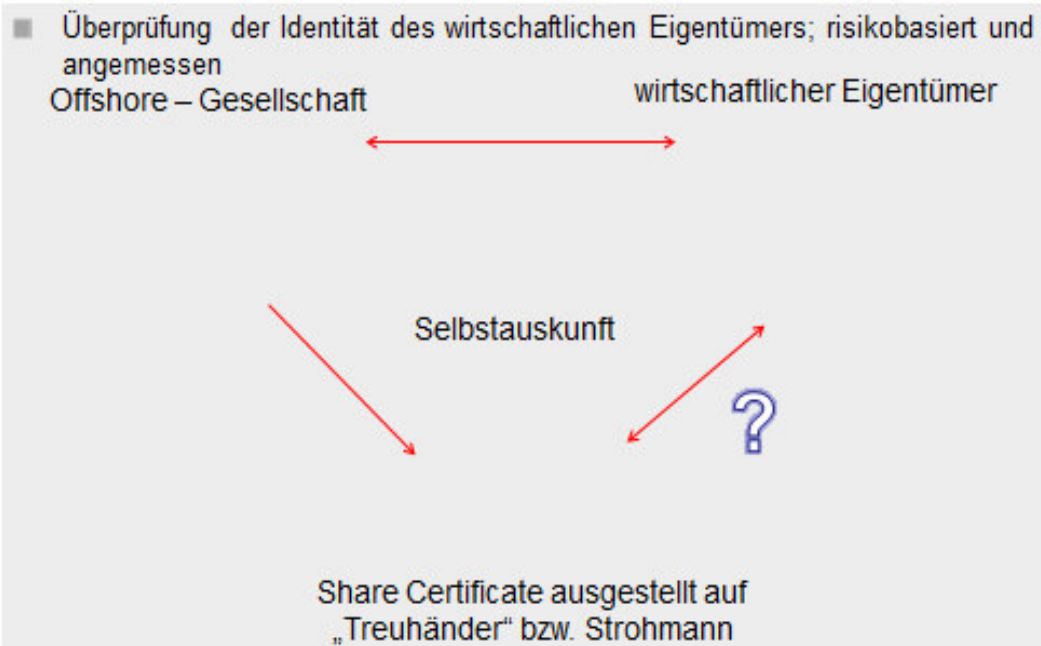
Praxisfälle

■ Dokumentation kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung - IKS

- wann
- durch welche Personen (in welchen Abteilungen)
- in welchen zeitlichen Intervallen
- welche Kontrollen (inklusive inhaltlicher Beschreibung) durchgeführt werden sowie
- wie die Ziehung der Stichproben erfolgt,
- in welcher Form das Ergebnis dokumentiert wird und
- an welche Personen (z.B. Bereichsleitung, Vorstand) dieses Ergebnis berichtet wird sowie
- inwieweit und durch welche Personen die Überwachung der Mängelbehebung erfolgt



Praxisfälle



**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**

CHRISTOPH KODADA, CHRISTA DROBESCH

Neue Herausforderungen für die Banken durch die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie



ÖSTERREICHISCHE
FMA-FINANZMARKTAUFSICHT



Neue Herausforderungen für die Banken durch die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie

Dr. Christoph Kodada
Mag. Christa Drobesh
Abt. IV/5 – Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung
Finanzmarktaufsicht

1. FMA PRAXISTAGUNG
„Compliance & Geldwäscheprävention“
Wien, 23. Oktober 2014



Neuerungen: FATF-Empfehlungen

Februar 2012: Veröffentlichung der überarbeiteten FATF-Empfehlungen – Wesentliche Änderungen:

- Zusammenfassung der neun Sonderempfehlungen zur Terrorismusfinanzierung mit den 40 Empfehlungen zur Geldwäsche
- Eigenständige Empfehlung zum risikobasierten Ansatz
- Aufnahme der Steuerdelikte in den Vortatenkatalog
- Präzisierung der Bestimmungen über die Feststellung des wirtschaftlichen Eigentümers bei jur. Personen und Rechtsgebilden



Neuerungen: FATF-Empfehlungen

- Erweiterung der Definition von PEP
- Einführung von konsolidierten Regelungen für Finanzgruppen und Aufsicht darüber
- Verstärkte Transparenz bei elektronischen Überweisungen
- Seit Q4 2013: FATF-Länderprüfungen anhand der überarbeiteten FATF-Standards

Dr. Kodada, Mag. Drobesh
FMA

Wien, 23.10.2014

3



Ausblick: 4. Geldwäsche-Richtlinie

- 02/2012: Veröffentlichung überarbeiteter FATF-Standards
- 04/2012: Veröffentlichung Umsetzungsbericht der Kommission zur 3. Geldwäsche-Richtlinie
- 02/2013: Entwurf der 4. Geldwäsche-Richtlinie + Diskussion
- 03/2014: Europäisches Parlament nimmt Entwurf der 4. Geldwäsche-Richtlinie und Entwurf der Geldtransfer-VO an
- Ende 2014: Beschlussfassung der 4. Geldwäsche-Richtlinie geplant
- anschließend Umsetzung in Österreich

Dr. Kodada, Mag. Drobesh
FMA

Wien, 23.10.2014

4



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

Februar 2013: Veröffentlichung eines ersten Richtlinienentwurfs durch die EK – Wesentliche Änderungen:

■ Ausweitung des Geltungsbereichs der Richtlinie

- Senkung Schwellenwert von 15.000 auf 10.000 Euro bei gewerblichem Handel mit Gütern, deren Abwicklung in bar erfolgt
- Erfassung des gesamten Glücksspielsektors (nicht nur Casinos): ab einem Transaktionsbetrag von € 2000.-



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Ausbau des risikobasierten Ansatzes

- Verpflichtung der Mitgliedstaaten zur Erstellung einer nationalen Risikoanalyse
- Erstellung einer supranationalen Risikoanalyse betreffend die (typischen) Risiken von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung im Binnenmarkt
- Risikobasierte Aufsicht:
- Der Umfang der Maßnahmen zur Erfüllung der Sorgfaltspflichten ist abhängig vom jeweiligen Risiko



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Vereinfachte Sorgfaltspflichten

- Nicht mehr beschränkt auf bestimmte Kunden bzw. Produkte
- Anwendung bei Vorliegen niedrigen Risikos: Mindestkatalog von Faktoren, der bei der Risikoeinstufung zu berücksichtigen ist
- Vereinfachte Sorgfaltspflichten bedeutet nicht Befreiung, sondern Einhaltung eines Mindeststandards an Sorgfaltspflichten
- Überwachung in dem Umfang, der die Aufdeckung ungewöhnlicher oder verdächtiger Transaktionen ermöglicht



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Vereinfachte Sorgfaltspflichten

- Anhaltspunkte für ein potentiell geringes Risiko:
 - Kundenrisikofaktoren: z.B: börsennotierte Unternehmen,
 - Produkte, Dienstleistungen, Transaktionen und Vertriebskanäle: z. B Produkte mit geringem Risiko für Geldwäsche missbraucht zu werden
 - Geografische Risikofaktoren: z.B: andere EU-Mitgliedstaaten



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Verstärkte Sorgfaltspflichten

- Anwendung verstärkter Sorgfaltspflichten iZm grenzüberschreitenden Korrespondenzbankbeziehungen und PEP
- Im Übrigen: Anwendung bei Vorliegen erhöhten Risikos; Mindestkatalog von Faktoren, die bei der Risikoeinstufung zu berücksichtigen sind
- Umfang der verstärkten Sorgfaltspflichten, so dass Hintergrund und Zweck aller komplexen, ungewöhnlich großen Transaktionen und aller ungewöhnlichen Transaktionsmuster ohne erkennbaren wirtschaftlichen oder rechtmäßigen Zweck untersucht werden, soweit dies mit vertretbarem Aufwand möglich ist
- Ferngeschäft nicht mehr per se als Hochrisikofall definiert



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Verstärkte Sorgfaltspflichten

- Mindestfaktoren und mögliche Anzeichen für ein potentiell höheres Risiko:
 - Kundenrisikofaktoren: z.B. verglichen zur Geschäftstätigkeit ungewöhnliche oder komplizierte Unternehmensstrukturen, bargeldintensive Unternehmen
 - Produkte, Dienstleistungen, Transaktionen oder Vertriebskanäle: z.B. Geschäftsbeziehung oder Transaktion ohne persönlichen Kontakt; Produkte oder Transaktionen, die die Anonymität begünstigen können
 - Geografische Risikofaktoren: z.B. Länder, in denen Korruption und andere kriminelle Tätigkeiten lt. glaubwürdiger Quelle signifikant stark ausgeprägt sind



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Verstärkte Sorgfaltspflichten - PEP

- Ausweitung auf inländische PEP bzw. auf Personen, die bei einer internationalen Organisation ein wichtiges Amt ausüben
- Angemessene, risikobasierte Verfahren, um PEP-Status auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentümers festzustellen
- PEP-Status bis mind. 18 Monate nach Ausscheiden aus dem Amt



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Identifizierung des wirtschaftlichen Eigentümers

- Eigenständige Verpflichtung der juristischen Personen, dass sie angemessene, präzise und aktuelle Angaben zu den wirtschaftlich an ihnen Berechtigten einholen und aufbewahren
- Beteiligungs-/Anteilsverhältnis: 25 % oder mehr
- 1. Fallgruppe: wE aufgrund Beteiligung
- 2. Fallgruppe: Ausübung von Kontrolle über die Geschäftsleitung auf andere Weise
- Subsidiär: natürliche Person aus dem „Senior Management“ als wE: wenn ein wE gemäß 1. bzw. 2. Fallgruppe nicht feststellbar ist oder Zweifel daran besteht, dass die gemäß 1. bzw. 2. Fallgruppe festgestellten Personen nicht die wE sind



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Ausweitung der Steuerstraftaten als Vortaten der Geldwäsche

- Steuerstraftaten mit einer Freiheitsstrafe im Höchstmaß von mehr als 1 Jahr oder bei einem Mindeststrafmaß von mehr als 6 Monaten

■ Gruppenweite Einhaltung von Sorgfaltspflichten

- Insbesondere Verfahren für gruppenweite interne Sicherungsmaßnahmen und Informationsaustausch zur Bekämpfung von GW/TF
- Umsetzung in allen Zweigstellen und Tochterunternehmen in Mitgliedstaaten und Drittländern
- (zusätzliche) Aufsichtstätigkeit der Aufsichtsbehörden, falls diese Pflichten voll- oder teilmäßig in einem Drittstaat nicht durchführbar



Entwurf: 4. Geldwäsche-Richtlinie

■ Sanktionen

- Schwere Sanktionen für systematische Verletzungen (10 % des Gesamtumsatzes/Jahr für jP, bis zu 5 Mio Euro für nP)

■ Gleichwertige Drittstaaten

- Entfall der Liste gleichwertiger Drittstaaten
- In Zukunft im Einzelfall (nach Risikogehalt) zu bewerten



Entwurf: Geldtransfer-VO

■ Geldtransfer-VO (Auftraggeberdaten-VO 1781)

- Übermittlung von Angaben zum Begünstigten
- Wenn ZDL des Auftraggebers Sitz außerhalb der EU: Verpflichtung des ZDL des Empfängers zur Überprüfung der Identität des Begünstigten bei Transaktionen über 1.000 Euro, es sei denn es besteht Verdacht der GW/TF
- Pflichten des zwischengeschalteten ZDL: alle Angaben zum Auftraggeber und zum Begünstigten müssen erhalten bleiben; Feststellung, ob Felder zum Auftraggeber und Begünstigten mit (zulässigen) Buchstaben oder Eingaben befüllt sind; Implementierung wirksamer Verfahren, um festzustellen, ob Angaben zum Auftraggeber oder Begünstigten fehlen



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ Überblick

- 4. Runde der FATF Länderprüfungen
- Prüfmethodologie
- Potentielle Prüfungsschwerpunkte
- Zeitplan



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ 4. Runde der FATF Länderprüfungen

- Länderprüfung Österreichs erfolgt im Zeitraum Frühjahr 2015 bis Sommer 2016 (On-Site Visit im Nov/Dez 2015)
- Auf Basis der (neuen) FATF Standards 2012
 - **40 Empfehlungen** zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung (GW/TF)
- FATF Prüfmethode 2013
 - „Technical Compliance“
 - „Effectiveness“



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ Prüfmethode

- Technical Compliance
 - Überprüfung der technischen Umsetzung der 40 FATF Empfehlungen
 - Überprüfung erfolgt anhand eines „Self-Assessments“ bzw. anhand der dem FATF Sekretariat vorliegenden Informationen aus der 3. Länderprüfung



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ Prüfmethodologie

● Effectiveness

- **Fokus der 4. Länderprüfung:** Beurteilung der **Effektivität** der nationalen Systeme zur Prävention von GW/TF anhand von 11 „Immediate Outcomes“
- Ziel: Überprüfung der Umsetzung des risikobasierten Ansatzes
- Schwerpunkte für den Finanzsektor:
 - Beurteilung, ob die Beaufsichtigung von Instituten durch die FMA adäquat und risikobasiert ist (Immediate Outcome 3)
 - ob die Institute die Sorgfaltspflichten risikobasiert anwenden und auffällige Transaktionen melden (Immediate Outcome 4)
- On-Site Visit: Durchführung von Interviews mit Vertretern von Behörden sowie des Finanzsektors zur Evaluierung der Effektivität der GW/TF-Prävention



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ Potentielle Prüfungsschwerpunkte

● Risikobasierter Ansatz

- Die Anwendung der FATF Standards folgt einem risikobasierten Ansatz
- Grundlage ist ein umfassendes Verständnis über die (nationalen und sektoralen) Risiken im GW/TF Bereich. Stichwort: Nationale Risikoanalyse
- Identifizierung potentieller Risikobereiche und Definition von Maßnahmen

● Risikobasierte Aufsicht

- Aufsichtspraxis der FMA: Intensität, Tiefe und Häufigkeit der On- und Off-Site Maßnahmen
- Grenzüberschreitende Gruppenaufsicht im Bereich GW/TF



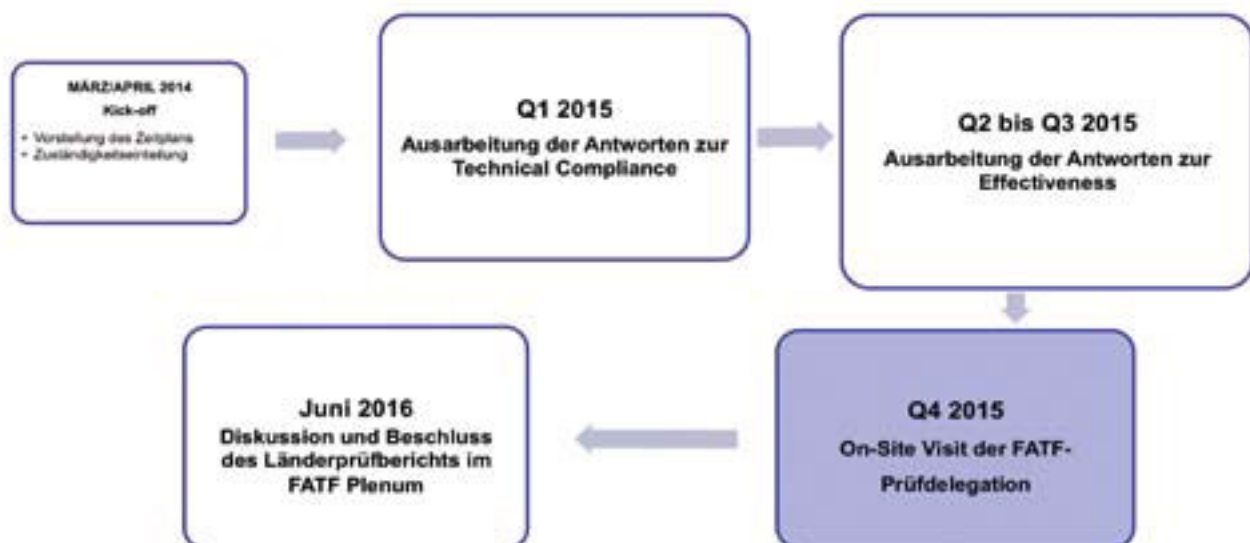
FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ Potentielle Prüfungsschwerpunkte

- Umsetzung 4. EU-Geldwäscherichtlinie
 - Die Übernahme der FATF Standards 2012 ins nationale Recht erfolgt durch die Umsetzung der geplanten 4. GW-RL
 - Zeitliche Diskrepanz zwischen nationaler Umsetzung und FATF Länderprüfung durch die verzögerte Beschlussfassung



FATF Länderprüfung Österreich 2014/15





FATF Länderprüfung Österreich 2014/15

■ FATF Projektsekretariat

- Das BMF fungiert (wie bei der 3. Länderprüfung) als nationale Kontaktstelle und leitet das Projektsekretariat (Korrespondenz über austria-fatf@bmf.gv.at)
- In der FMA erfolgt die Koordinierung durch die Abteilung „Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung“



Nationale Risikoanalyse

■ Notwendigkeit einer Nationalen Risikoanalyse (NRA)

- FATF Recommendation 1: assessing risk & applying a risk-based approach
- Art. 7 der 4. Geldwäscherichtlinie:
...Jeder Mitgliedstaat unternimmt...angemessene Schritte,...Risiken der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu ermitteln, zu bewerten, zu verstehen und abzuschwächen und hält diese Bewertungen am aktuellen Stand...
- NRA für Österreich: Erstellung durch ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Nationale Risikoanalyse“ im BMF



Nationale Risikoanalyse

■ Methode

- gemäß der FATF Guidance „National Money Laundering and Terrorist Financing Risk Assessment“ (2013)

■ Phasen

- Phase I: Identifizierung von potentiellen Risiken oder Risikofaktoren
- Phase II: Analyse der in Phase I erlangten Ergebnisse
Risiko = Bedrohung / Schwachstelle + Konsequenz
- Phase III: Evaluierung der festgestellten Risiken

■ Ergebnis

- Auf Basis der Erkenntnisse aus der NRA erfolgt die Definition von angemessenen Maßnahmen (z.B. schwerpunktmäßiger Einsatz von Ressourcen; vereinfachte bzw. verstärkte Sorgfaltspflichten)



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Teilnehmerliste

TEILNEHMERLISTE

A

H. Abler	Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
B. Achatz	Raiffeisen Centrobank AG
C. Achenrainer	Sparkasse Imst AG
J. Adami	Raiffeisenbank am Hofsteig reg.Gen.mbH
H. Altmann	Raiffeisenkasse Retz-Pulkautal reg.Gen.mbH
G. Amez	Volksbank Enns – St. Valentin eGen
M. Andexlinger	FMA
F. Arnold	Commerzbank AG
K. Aschauer	Sparkasse Bludenz Bank AG
R. Aster	Pioneer Investments Austria GmbH

B

J. Baital	Raiffeisenbank Region St. Pölten eGen
E. Bamer	Raiffeisen Bank International AG
B. Bär	Volksbank Kufstein-Kitzbühel eGen
G. Barent	Deutsche Vermögensberatung Bank AG
A. Baric	Volksbank Linz-Wels-Mühlviertel AG
H. Bartolsic	Walser Privatbank AG
B. Bauer	FMA
H. Behacker	VBV – Vorsorgekasse AG
M. Benda	Volksbank Linz-Wels-Mühlviertel AG
M. Berger	Sparkasse Pottenstein N.Ö.
R. Berger	UniCredit Bank Austria AG
H. Berger	Volksbank Südburgenland eGen
M. Beuchert	Autobank AG
G. Biller	Sparkasse Mittersill Bank AG
W. Biondi-Benedikt	Raiffeisen Bank International AG
A. Blecha	Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen
W. Bödenauer	PayLife Bank GmbH
G. Bointner	Raiffeisenbank Wienerwald eGen
A. Borsöldi	Sberbank Europe AG
E. Bräuer	Waldviertler Sparkasse Bank AG
T. Breda	Commerzbank Mattersburg AG
M. Brunner	Erste Immobilien KAG GmbH
W. Brünner	ELLS Bank AG
M. Burböck	Kathrein Privatbank AG
S. Burkowski	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG
B. Buschbeck	PayLife Bank GmbH

C

G. Capellmann	APK Vorsorgekasse AG
S. Chalupa	NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH
T. Chau	Zürcher Kantonalbank Österreich AG
P. Chlumsky	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG
M. Culik	Raiffeisen Bank International AG
A. Czerny	Intermarket Bank AG
M. Czurda	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

D

G. Dangel	Autobank AG
F. Dangel	Sparkasse der Stadt Amstetten AG

H. Dangl	Raiffeisenbank Traisen-Gölsental eGen
R. Dauböck	Societe Generale
C. Debortoli	Raiffeisenbank Frastanz-Satteins reg.Gen.mbH
R. Degen	UniCredit Bank Austria AG
G. Deimel	Raiffeisen Centrobank AG
S. Denkmaier	Oberösterreichische Landesbank AG
S. Dietachmayr	Raiffeisen Bank International AG
G. Dolezal	Sparkasse Pottenstein N.Ö.
A. Drobesh	Sparkasse Korneuburg AG
C. Drobesh	FMA
A. Droschl-Enzi	FMA
B. Dücke	Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG
R. Dür	Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG
R. Dziuk	Europe Arab Bank plc

E

A. Ebenwaldner	Raiffeisenbank Oberdrautal-Weissensee reg.Gen.mbH
I. Eckart	Sberbank Europe AG
W. Eder	Spängler IQAM Invest GmbH
I. Edlinger	Raiffeisenbank Althofen-Guttaring reg.Gen.mbH
B. Egger	Wirtschaftskammer Österreich
H. Ehart	Raiffeisenkasse Pottschach reg.Gen.mbH
M. Ehart	Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H
M. Eichholzer	Porsche Bank AG
N. Eichinger	Raiffeisenverband Oberösterreich eGen
H. Einheimler	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG
A. Einwaller	Volksbank Kufstein-Kitzbühel eGen
M. Eisschill	Volksbank Niederösterreich-Mitte eGen
P. Eitzenberger	VBV - Vorsorgekasse AG
M. Elias	Banco do Brasil AG
V. Enzi	Hypo-Bank Burgenland AG
G. Erlinger	VTB Bank (Austria) AG
E. Esberger	FMA
M. Exenberger	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
K. Eyre	FMA

F

I. Feichtinger	Raiffeisenbank Tulln eGen
A. Feigl	Volksbank Donau-Weinland reg.Gen.mbH
K. Felderer	Sparkasse Kufstein
E. Felkel	Generali Bank AG
A. Fellner	Partner Bank AG
I. Festa-Wirth	Interfides GmbH
W. Feuchtmüller	Notartreuhandbank AG
J. Fischer	Volksbank Vöcklabruck-Gmunden eGen
D. Fleck	Volksbank Südburgenland eGen
B. Floimayr	direktanlage.at AG
L. Florkowski	LGT Bank AG
H. Frank	Raiffeisenbank Millstättersee eGen
W. Friebe	Dornbirner Sparkasse Bank AG
D. Frischauf-Rabl	Immo Kapitalanlage AG
E. Fritz-Fraisl	Volksbank Ost reg.Gen.mbH
L. Fuchs	BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GmbH
A. Fuchs	Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG
A. Fuchs	FMA
W. Fuchsgruber	Volksbank Graz-Bruck eGen

E. Fucker
T. Füreder

Volksbank Wien-Baden AG
FMA

G

G. Gabriel
T. Gastinger
E. Geiler
M. Gezin
M. Glantschnig
O. Gläser
W. Gleiß
H. Glöckl
R. Goisau
G. Golser
J. Görcz
D. Gotsmy-Vogel
B. Graf-Büchl
M. Gräven
T. Greimel
P. Greiner
J. Griebichler
W. Grillitsch
M. Grimm
U. Gritsch
B. Groiß
M. Grolig
E. Gromann
F. Groß
R. Großebner
C. Groyer
S. Grubelnig
F. Gruber
K. Grünberger
F. Gschiegl
M. Gschladt
T. Gueldner-Bervoets
L. Gumprecht
U. Günther
H. Gunz

Raiffeisenregionalbank Wiener Neustadt eGen
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen
FMA
Wiener Neustädter Sparkasse
Raiffeisen Landesbank Kärnten reg.Gen.mbH
Bausparkasse Wüstenrot AG
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
Volksbank Ötscherland eGen
Volksbank Marchfeld eGen
VB Factoring Bank AG
Raiffeisenbezirksbank Oberwart eGen
FMA
Raiffeisen Immobilien Kapitalanlage-GmbH
Volksbank Tullnerfeld eGen
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach
Kreditbank Bleiburg reg.Gen.mbH
Raiffeisenbank Passail eGen
Volksbank f. d. Süd- u. Weststeiermark eGen
Raiffeisenbank Defereggental eGen
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG
Sparkasse Langenlois
Bank Gutmann AG
BONUS Vorsorgekasse AG, BONUS Pensionskassen AG
Österreichischer Genossenschaftsverband
Raiffeisen-Leasing Bank AG
Sparkasse Haugsdorf
FMA
Raiffeisenbank Region Gleisdorf eGen
Notartreuhandbank AG
Erste-Sparinvest KAG GmbH
Welcome Bank GmbH
Raiffeisen Bank International AG
Raiffeisenbank Bruck-Carnuntum eGen
Immo Kapitalanlage AG
Raiffeisenbank am Hofsteig reg.Gen.mbH

H

M. Haag
S. Habich
W. Hack
B. Hackl
I. Hackl
I. Haderer
A. Hafner
R. Hager
C. Hager
B. Hager
K. Hahold-Bilzer
A. Haider
H. Haider
S. Handschuh
P. Harold

Raiffeisen Regionalbank Schwaz eGen
Verband der österr. Landes-Hypothekenbanken
Commerzbank Mattersburg AG
Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen
Raiffeisenbank im Weinviertel eGen
Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG
Kärntner Sparkasse AG
Bausparkasse Wüstenrot AG
Kremser Bank und Sparkassen AG
Raiffeisenbank Region St. Pölten eGen
FMA
Sparkasse Korneuburg AG
Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG
Sparkasse Neuhofen Bank AG
Hypo NOE Gruppe Bank AG

A. Harreither	3 Banken-Generali Investment-GmbH
M. Haßlwanger	Sparkasse Imst AG
W. Hausberger	Waldviertler Sparkasse Bank AG
B. Havranek	FMA
H. Hayn	AlpenBank AG
S. Heiderer	Volksbank Niederösterreich-Mitte eGen
T. Heinrich	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
A. Heisinger	Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
A. Heißenberger	Sparkasse Baden
G. Hemetsberger	Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee reg.Gen.mbH
H. Henneis	Kremser Bank und Sparkassen AG
T. Hergenits	Sparkasse Schwaz AG
R. Herrmann	UniCredit Bank Austria AG
A. Hiess	FMA
J. Hinterreither-Kern	Sparkasse Pregarten-Unterweißenbach AG
J. Hoberger, LL.M.	Bankhaus Schelhammer & Schattera AG
A. Höchtl	Raiffeisen Bank International AG
K. Hockauf	Kremser Bank und Sparkassen AG
D. Höckner	Volksbank Salzburg eGen
S. Hödl-Ebertz	Volksbank Donau-Weinland reg.Gen.mbH
S. Hofbauer	Internationale Bank für Außenhandel AG
E. Höffler	Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.mbH
A. Hoffmann	Raiffeisenregionalbank Wiener Neustadt eGen
A. Hofinger	Sparkasse Neuhofen Bank AG
R. Hofmarcher	Sparkasse Scheibbs AG
C. Hofmeister	direktanlage.at AG
M. Hofstetter	Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH
S. Höller	Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz reg.Gen.mbH
M. Höllriegl	Spängler IQAM Invest GmbH
E. Holsteiner	Kommunkredit Austria AG
M. Holzer	Volksbank Landeck eGen
A. Holzer	Volkskreditbank AG
R. Hölzl	Raiffeisenbank im Weinviertel eGen
G. Höpler	Raiffeisen Bank International AG
I. Hoppl	Sparkasse Pöllau AG
B. Horacek	Erste Group Bank AG
W. Hörl	Sparkasse der Stadt Kitzbühel
P. Hronek	Volksbank Wien-Baden AG
L. Huber	Spängler IQAM Invest GmbH
M. Hutterer	BMW Austria Bank GmbH
M. Huyer	Security Kapitalanlage AG

I

J. Iken	Sberbank Europe AG
E. Imrek	Raiffeisenbezirksbank Oberwart eGen
L. Ivkovic	Bank Gutmann AG
D. Jarosch	Erste Asset Management GmbH
M. Jeggler	Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.mbH
J. Jelenik	Volksbank Kärnten Süd eGen
S. John	FMA

K

R. Kadrnoschka	easybank AG
F. Kailbach	Raiffeisenbank Klosterneuburg eGen
R. Kaindl	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG
A. Kalinska	FMA

T. Kammlander	Raiffeisenbank Bruck-Carnuntum eGen
S. Kamradt	Erste Group Bank AG
B. Kapeller	Volksbank Oberkärnten
A. Karpatchev	Zuno Bank AG
I. Kausalius	Valida Plus AG
M. Kedl	Raiffeisenbank Königsdorf eGen
W. Kellner	Volkskreditbank AG
K. Kendler	Raiffeisenbank Region St. Pölten eGen
C. Kerpe	BONUS Vorsorgekasse AG, BONUS Pensionskassen AG
R. Keusch	Waldviertler Volksbank Horn reg.Gen.mbH
N. Khalili	Europe Arab Bank plc
C. Kirchknopf	Wiener Privatbank SE
A. Kirchmair	Sparkasse Schwaz AG
D. Kittinger	Volksbank Süd-Oststeiermark eGen
K. Klammler	Raiffeisenbank Passail eGen
W. Kleemann	Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH
C. Kleinhans	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
A. Klemm	Wiener Neustädter Sparkasse
K. Klemmer	Bank Winter & Co. AG
S. Klepp	UniCredit Bank Austria AG
P. Klingenbrunner	IMMO-BANK AG
S. Klinger	Österreichische Volksbanken-AG
A. Knaus	Raiffeisenbank Achenkirch und Umgebung
H. Knill	Raiffeisenlandesbank Vorarlberg reg.Gen.mbH
M. Koch	Raiffeisenkasse Pottschach reg.Gen.mbH
F. Koch	Valartis Bank (Austria) AG
W. Koch	Erste Group Bank AG
E. Kocher	Raiffeisenbank Oberes Triestingtal eGen
G. Kocher	Raiffeisenbank Radstadt-Untertauern-Filzmoos-Forstau reg.Gen.mbH
G. Köchl	Sparda Bank Austria Süd eGen
C. Kodada	FMA
I. Kogler	Raiffeisen Bank International AG
D. Kohl	BKS Bank AG
M. Kokoschitz	Raiffeisenlandesbank Burgenland eGen
G. Konrad	Raiffeisen Bank International AG
W. Kopf	Volksbank Vorarlberg eGen
C. Koppel	Raiffeisenbank Krems eGen
I. Korenjak-Preitenegger	Volksbank Kärnten Süd eGen
H. Kössler	Raiffeisenbank Radstadt-Untertauern-Filzmoos-Forstau reg.Gen.mbH
R. Kotal	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
C. Koudela	Volksbank Weinviertel eGen
D. Kraiger	American Express Austria Bank GmbH
S. Krajcer	DenizBank AG
W. Kramer	Santander Consumer Bank GmbH
B. Krameter	Raiffeisenbank Bischofshofen eGen
T. Kraus	Volksbank f. d. Süd- u. Weststeiermark eGen
R. Kreisl	Macquarie Investment Management Austria Kapitalanlage AG
J. Krenn	Victoria-Volksbanken Pensionskassen AG
I. Kreuzeder	Allianz Investmentbank AG
H. Kreuzhuber	Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck
D. Krommer	UBS (Luxembourg) S.A.
C. Krumböck	Sparkasse Salzkammergut AG
M. Kulmer	Volksbank für den Bezirk Weiz reg.Gen.mbH
T. Kurek	Erste Group Bank AG
S. Kurz	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
M. Kurz	Volksbank Niederösterreich Süd eGen

B. Kuschinsky	Deutsche Bank AG
T. Kutsam	Spar-Finanz Bank AG
J. Kvas	Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl AG

L

R. Ladentrog	fair-finance Vorsorgekasse AG
G. Laher	Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG
F. Lang	Sparkasse Kufstein
A. Lausch	Meinl Bank AG
W. Leditznig	Raiffeisenbank Region Eisenwurzen eGen
G. Leitner	Raiffeisenbank Mittleres Mürztal eGen
C. Lemp	IMMO-BANK AG
O. Leustek	Zürcher Kantonalbank Österreich AG
J. Lieber	Volksbank Obersteiermark eGen
S. Liehl	Steiermärkische Bank und Sparkassen AG
I. Lienhart	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
S. Linc	Schoellerbank AG
A. Link	Österreichische Volksbanken-AG
C. Loidolt	Raiffeisen Regionalbank Mödling eGen
D. Lombardini	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
E. Lübke	Meinl Bank AG
L. Lukas	Semper Constantia Privatbank AG
R. Lun	Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen

M

G. Maierhofer	FMA
F. Malek	Raiffeisen-Regionalbank Gänserndorf eGen
S. Malisianos	APK Pensionskasse AG
S. Mamerler-Schöner	Santander Consumer Bank GmbH
W. Mandl	Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck
T. Maringer	Privat Bank AG
E. Martinetz	Raiffeisenbank Traisen-Gölsental eGen
C. Mayer	Banque PSA Finance Niederlassung Österreich
E. Mayer	Raiffeisenkasse Haidershofen eGen
R. Mayr	Raiffeisenbank Wörgl Kufstein eGen
G. Mayr	Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee reg.Gen.mbH
I. Mayrhuber	Erste Group Bank AG
U. Medek	BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG
D. Medek	Raiffeisenbank Korneuburg eGen
T. Meingast	Sparkasse Frankenmarkt AG
T. Menczik	Raiffeisen Regionalbank Mödling eGen
W. Mende	Österreichische Apothekerbank eG
S. Mengl-Winkler	Erste Group Bank AG
E. Miedl-Rissner	FMA
J. Miosga	BNP Paribas Fortis SA/NV
F. Mödl	Raiffeisenkasse Retz-Pulkautal reg.Gen.mbH
J. Möllinger	Raiffeisen Service Center Bezirk Kitzbühel GmbH
J. Monsberger	Volksbank für den Bezirk Weiz reg.Gen.mbH
H. Moser	Raiffeisenbank Bischofshofen eGen
C. Moser	Raiffeisenbank St. Andrä-Wolfsberg reg.Gen.mbH
K. Moser	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG
R. Mössler	Bankhaus Denzel AG
B. Mössner	Sparkasse der Stadt Kitzbühel
C. Moucka	Raiffeisenbank Region Baden eGen
A. Mraz	Internationale Bank für Außenhandel AG
E. Muchitsch	Raiffeisenbank St. Andrä-Wolfsberg reg.Gen.mbH

A. Mühlbacher	Raiffeisen Bank International AG
S. Müller	Raiffeisenbank im Weinviertel eGen
K. Muther-Pradler	FMA

N

C. Nagele	Volksbank Kufstein-Kitzbühel eGen
J. Nagl	Raiffeisenbank Wienerwald eGen
E. Nekam	Sparkasse Poysdorf AG
A. Nekolar	Porsche Bank AG
P. Nemec	Raiffeisen Regionalbank Schwaz eGen
A. Nemeth	Credit Suisse (Luxembourg) S.A.
M. Neudek	Deutsche Bank AG
D. Nödl-Zagerbauer	Volksbank Ried im Innkreis eGen
M. Nosek	bankdirekt.at AG

O

D. Obermaier	Santander Consumer Bank GmbH
M. Oberndorfer	Sparkasse Salzkammergut AG
H. Obiltschnig	FMA
F. Orlandini	BKS Bank AG
M. Ortner-Wolf	FMA

P

T. Pachernik	BAWAG P.S.K. Invest GmbH
A. Pachinger	Oberbank AG
B. Painsipp	NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH
C. Pálffy	C-QUADRAT Kapitalanlage AG
E. Palkovits	Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mbh
F. Pampel	FMA
C. Parenti	FMA
M. Paryzek	VBV - Vorsorgekasse AG
M. Paul	Raiffeisen Bank International AG
M. Pauli	FMA
P. Payr-Schindler	Volksbank Kufstein-Kitzbühel eGen
M. Petrey	Raiffeisenbank Dreiländereck Bgld-Nord eGen
E. Pfaffenbichler	Sparda-Bank Austria Nord eGen
E. Pfandl	Banco do Brasil AG
R. Pfeifer	Raiffeisenbank Fehring-St. Anna am Aigen eGen
S. Pfingstl	Raiffeisenbank Ilz eGen
T. Plakolm	Volksbank Linz-Wels-Mühlviertel AG
A. Ploner	FMA
M. Pober	Raiffeisenlandesbank Burgenland eGen
M. Podezin	Volksbank Tullnerfeld eGen
A. Pommerening	IMMO-BANK AG
E. Pötter	FMA
H. Praniess	Privat Bank AG
P. Prebil	Raiffeisen Bank International AG
G. Preiß	Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte eGen
E. Pretis	Sparkasse Feldkirchen/Kärnten
C. Priegl	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
R. Prossinger	Bankhaus Carl Spängler & Co. AG
G. Prossinger	Spar-Finanz Bank AG
A. Pruckner	American Express Austria Bank GmbH
R. Puklavec	VB Wien-Baden AG
J. Pummer	Raiffeisenbank Graz-St. Peter eGen
A. Putzer	Walser Privatbank AG

R

H. Rader	Volksbank Wien-Baden AG
H. Rainer	Raiffeisenbank Korneuburg eGen
M. Rechberger	Volksbank Süd-Oststeiermark eGen
M. Reder	Sparkasse Neuhofen Bank AG
G. Redinger	AlpenBank AG
G. Reifenauer	Sparda-Bank Austria Nord eGen
S. Reiher	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
E. Rein	Credit Suisse (Luxembourg) S.A.
J. Reischer	FMA
A. Reisenauer	UniCredit Bank Austria AG
N. Renner	DC Bank AG
H. Res	UniCredit Bank Austria AG
G. Resch	Verbank Österreichischer Banken & Bankiers
C. Richter	Porsche Bank AG
H. Ridler	Volksbank Vöcklabruck-Gmunden eGen
S. Riedl	Raiffeisenbank Graz-St. Peter eGen
R. Riedl	Raiffeisenbank Weiz-Anger eGen
W. Riedl	Raiffeisenbank Wels reg.Gen.mbH
H. Rindler	Oesterreichische Entwicklungsbank AG
G. Rixinger	MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH
K. Röck	Allianz Investmentbank AG
M. Rohner	Bank für Tirol und Vorarlberg AG
T. Rohrer	Sparda Bank Austria Süd eGen
P. Rohrmoser	Raiffeisenbank Bischofshofen eGen
L. Röper	Sberbank Europe AG
E. Rössler	Sparkasse Baden
H. Rücker	Raiffeisen Bank International AG

S

C. Säckl	Gutmann KAG
C. Sagasser	Raiffeisen Wohnbaubank AG
M. Salamon	Bankhaus Schelhammer & Schattera AG
S. Saria	FMA
E. Schadler-Liebl	FMA
G. Schamschula	Volksbank Ost reg.Gen.mbH
G. Scheider	Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG
C. Scheinhart	Generali Bank AG
D. Schellander	VB GHB Kärnten eGen
G. Schiefer	Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH
H. Schigan	Raiffeisenbank Gamlitz eGen
M. Schlatter	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
P. Schleifer	Österreichische Volksbanken-AG
M. Schlenck	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
H. Schnalzger	Sparkasse der Stadt Feldkirch
W. Schögler	Raiffeisenbank Ilz eGen
C. Schöllauf	Raiffeisenbank Fehring-St. Anna am Aigen eGen
H. Schotter	Landes-Hypothekenbank Steiermark AG
H. Schramek	Kommunkredit Austria AG
R. Schredl	Pioneer Investments Austria GmbH
F. Schreiber	Raiffeisenkasse Poysdorf eGen
G. Schulmeister	Standard Chartered Bank
P. Schulz	Raiffeisenbank Krems eGen
O. Schütz	UniCredit Bank Austria AG
S. Schwaiger	Raiffeisenbank Erl eGen
K. Schweda	ING-DiBa Austria

W. Schweiger	Raiffeisenbank Hallein eGen
M. Schweitzer	BAWAG P.S.K. AG
K. Schwingenschlögl	DC Bank AG
D. Sedelmaier	VBV - Vorsorgekasse AG
A. Silih	VB GHB Kärnten eGen
T. Skamljic	Semper Constantia Privatbank AG
S. Skaper	Sparkasse Pottenstein N.Ö.
A. Skarits	BAWAG P.S.K. Invest GmbH
H. Slatner	UniCredit Bank Austria AG
S. Smoley	Sparda Bank Austria Süd eGen
J. Söllner	Sparkasse der Stadt Kitzbühel
B. Sommerauer	Raiffeisenbank Kleinmünchen/Linz eGen
C. Spitzer	Wiener Neustädter Sparkasse
G. Springer	Raiffeisenbank Region Amstetten eGen
G. Stadlberger	Raiffeisenbank Wels reg.Gen.mbh
E. Stadler	Welcome Bank GmbH
G. Stangl	Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Österreich AG
M. Staribacher	Raiffeisenbank Laa/Thaya eGen
R. Staunig	Kärntner Sparkasse AG
P. Steinberger	Raiffeisenbank Bischofshofen eGen
S. Steiner	VTB Bank (Austria) AG
J. Steinhardt	FMA
P. Steinsky	Kremser Bank und Sparkassen AG
A. Stepanek	WSK Bank AG
D. Stephanides	Intermarket Bank AG
P. Stern	ZVEZA BANK reg.Gen.mbh
K. Stifter	Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
I. Stingl	Sparkasse Frankenmarkt AG
F. Stinglmayr	Raiffeisenbank Wels reg.Gen.mbh
P. Stöbich	Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG
A. Stocker	Waldviertler Volksbank Horn reg.Gen.mbh
M. Stockreiter	Raiffeisenbank Leoben-Bruck eGen
M. Stöhr	Sparkasse Baden
G. Straka	Oberbank AG
B. Strasser	FCE Bank plc
B. Strebl	UniCredit Bank Austria AG
H. Strobl	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG
M. Stroißnigg	Bankhaus Carl Spängler & Co. AG
I. Sturm	„AirPlus“ Air Travel Card VertriebsGmbH
S. Süschetz	Erste Immobilien KAG GmbH
J. Szalony	WKBG AG
S. Szekendi	Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG

T

J. Tändl	Volksbank für den Bezirk Weiz reg.Gen.mbh
A. Taufer	Victoria-Volksbanken Pensionskassen AG
K. Teufl	Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach
W. Tewagner	FGA Bank GmbH
R. Tomasevic	Raiffeisen Bank International AG
A. Trautmann	BAWAG P.S.K. AG
B. Trinko	UniCredit Bank Austria AG
G. Truchses	Sparkasse Neunkirchen
G. Trümel	Kremser Bank und Sparkassen AG
K. Trzebin	Österreichischer Genossenschaftsverband
S. Tschandl	FMA
M. Türktekin	VakifBank International AG

U

A. Ullmann	Hypo Tirol Bank AG
G. Umfahrer	Sparda Bank Austria Süd eGen
M. Unterwurzacher	Bank für Tirol und Vorarlberg AG
H. Urabl	Raiffeisen Bank International AG

V

I. Varga	FMA
C. Velberg	FMA
J. Vicena	Hypo NOE Gruppe Bank AG
C. Vidal	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG
H. Voglhofer	Sparkasse der Stadt Amstetten AG
M. Vörös	VBV – Vorsorgekasse AG
A. Vymola	Sberbank Europe AG

W

R. Wagner	FMA
M. Walch	Raiffeisenbank Preding-Hengsberg-St. Nikolai i.S. eGen
B. Waldhauser	Austrian Anadi Bank AG
C. Wallner	Bank Winter & Co. AG
H. Waxenegger	Volksbank Ötscherland eGen
C. Weber	UniCredit Bank Austria AG
F. Wegscheider	Sparkasse Schwaz AG
B. Weilguny	Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG
S. Weinwurm	fair-finance Vorsorgekasse AG
E. Weisgram	Bankhaus Denzel AG
H. Wetschko	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
A. Wex	Raiffeisen Service Center Bezirk Kitzbühel GmbH
B. Wicha	Volksbank Niederösterreich Süd eGen
C. Wienert	UniCredit Bank Austria AG
F. Wiesinger	Oberösterreichische Landesbank AG
G. Wimmer	Raiffeisenkasse Kuchl reg.Gen.mbh
I. Wingelhofer	Sparkasse Korneuburg AG
M. Winkler	Bank Gutmann AG
P. Winter	UniCredit Bank Austria AG
C. Withalm	FMA
G. Wodaczek	Citibank international plc
N. Wohlfrom	Autobank AG
R. Wolfbauer	Autobank AG
G. Wurm	Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG
A. Wutte	Raiffeisenbank Region Gleisdorf eGen

Z

M. Zach	Valida Plus AG
R. Zach	Pioneer Investments Austria GmbH
A. Zani	Raiffeisen Bank International AG
S. Zapf	Sparkasse Rattenberg Bank AG
K. Zechner	Raiffeisen Landesbank Kärnten reg.Gen.mbh
E. Zehetner	Sparkasse Lambach Bank AG
S. Zeller	Raiffeisenbank Gnas eGen
A. Zich	FMA
R. Zinkl	Kathrein Privatbank AG



FINANZMARKTAUFSICHT ÖSTERREICH

■ Kompetenz ■ Kontrolle ■ Konsequenz